**Einen Samstag in der Schule**

Ich bin ja schon ewig nicht mehr samstags in die Schule gegangen.

„früher“ war es ja normal am Samstag 3 bis 4 Stunden zur Schule zu gehen, aber heutzutage ist das schon etwas Besonderes.

Und es war etwas Besonderes, denn die Schule in meinem Wohngebiet „Pädagogium Schwerin“ hatte zum 20 Geburtstag eingeladen. Ein guter Grund am Samstag mal in diese Schule zu gehen, dachte ich mir.

Das Eröffnungsprogramm war schon ganz super. Auch sehr beeindruckend fand ich die Leistung der ganz Kleinen. Die Vorstellung der einzelnen Teams, die etwas Tolles in ihren Klassenräumen vorbereitet hatten, bereitete Vorfreude auf weitere schöne Überraschungen.

Jedoch hatte ich mir nicht die Räume zu den Themen gemerkt und so kam nach dem Ende der Eröffnungsveranstaltung für mich die Frage auf, wohin gehe ich nun zuerst.

Die Frage war schnell beantwortet, denn eine Piratenfrau hatte mir einen Zettel zugesteckt, auf dem stand, wo ich sie finden kann. (Sie selbst weiß vermutlich nicht, was auf dem Zettel stand, denn es stellte sich bald heraus, dass nur einer der Piraten lesen kann.)

Der Tipp hatte sich gelohnt, denn die Piratenschau hatte mir sehr gut gefallen. Am Besten fand ich, als sie mit vereinten Kräften und verschiedenen Gerätschaften den Klassenraum mehrfach umgegraben haben.

Anschließend ließ ich mir die neueste Robotertechnik zeigen und wie man einen Roboter programmiert, damit er bei einer gelben Fläche am Boden stehen bleibt. Bei dem anderen Legospielzeug fand ich einfach interessant, was man heute so Schönes spielen kann.

Dann kam ich an einer Tür vorbei, wo gleich die Show beginnen wird. Dort ging es dann auch bald los mit einer sehr schönen Darbietung im Flug zu den Planeten in Englisch. Hat mir auch ganz toll gefallen.

Nachdem ich mir noch die Auftritte anlässlich des Martin Luther Jahres und die Edelsteine unter UV-Licht erklären lassen hatte, wusste ich nun nicht mehr, wo es noch etwas Interessantes zu sehen gab.

Also ging ich zur Infotafel. Da ich kein Pirat bin, konnte ich dort lesen, dass noch 2 Räume angegeben waren, wo es etwas zu sehen gibt. Vor den angegebenen Räumen standen schon einige Personen. Also wartete ich ab, was passieren würde.

Das Warten hatte sich gelohnt. Es begann eine ganz tolle geheimnisvolle Geschichte. Schon die Führung der Handlung durch die Räume war große Klasse und die Atmosphäre in Fausts Labor war echt Spitze. Die flackernden Lichter der Bunsenbrenner gaben dem Raum genügend Licht und erzeugten zusammen mit der Hintergrundmusik eine richtig teuflische Spannung. Die aufgebauten Experimente und herumliegenden Materialien schafften eine Arbeitsatmosphäre, wie man sie sich in früheren Laboren vorstellen kann. Dazu die tolle Kleidung der Darsteller und deren super Leistung in ihrer Rolle. Das war echt der Hammer und für mich der krönende Abschluss meines Schultages.

Versunken in Gedanken an einen schönen Schultag machte ich mich auf den Rückweg.

Und ich denke mir: Vielleicht sollte man auch als Erwachsener hin und wieder mal samstags in die Schule gehen, um zu sehen, was und wie unsere jungen Menschen dort lernen.

Ganz vielen Dank an die Schüler und Organisatoren, die diesen Tag vorbereitet und durchgeführt haben.

Ihr Schulbesucher

Uwe Spaleck

Nach meinem tollen Schultag habe ich nun überlegt, ob ich mich nicht mit etwas bedanken kann.

Das ich etwas tun kann, dass der Schule oder den Schülern hilft.

Mir ist dazu Folgendes eingefallen:

Für Schüler ist es vermutlich ziemlich schwierig sich vorzustellen, welche Berufe es alle gibt und was diese im Detail wirklich bedeuten. Denn auf Grund der vielen Spezialisierungen ist die Zahl der möglichen Berufe stark angestiegen und die Meisten kann man im täglichen Leben nicht sehen.

Meine Idee ist daher, dass ich meine Tätigkeit und die meiner Kollegen und Kunden vorstelle.

Ich arbeite im Service einer deutschen Softwareschmiede für Tischlereien.

Da es Software ja in allen Branchen gibt (Banken, Handel, Gesundheitswesen, Bau, Handwerk, Verwaltung …), ist mein Beruf (und der meiner Kollegen) in der Praxis gar nicht so selten.

Meine Aufgabe ist die Installation und Schulung von Software beim Kunden. Da Tischler z.B. Schränke bauen, könnte ich an einem Beispiel aus dem CAD/CAM-Bereich zeigen, wie ein Schrank am Computer entsteht (3D-Modell im Zeichenprogramm) und dann an eine CNC-Maschine zur Produktion übergeben wird. Die CNC-Software hat eine Simulation, so dass man sehen kann, wie der Schrank aus der Zeichnung produziert wird.

Nach der Vorstellung, was CAD/CAM-Software heute leistet, könnte ich die Aufgaben in den dazu notwendigen Berufen vorstellen.

Dazu gehören: Programmierer, Vertrieb, Service, Hotline, PC-Techniker, Verwaltung und Chef

Aber auch die Benutzer der Software: CNC-Bearbeiter, Konstrukteur, Tischler, Verwaltung

Bitte melden Sie sich, wenn Interesse besteht. Dann können wir über Details sprechen und ich kann die Idee etwas detaillierter ausarbeiten.

Mit freundlich Grüßen

Uwe Spaleck